

# Akademie-Praxis-Partnerschaft BFH-Lindenhofgruppe: ein Erfolgsmodell



**Prof. Dr. Sabine Hahn** (li) leitet an der BFH den Fachbereich Pflege sowie die Angewandte Forschung und Entwicklung Pflege. Sie erkannte früh das Potenzial von Akademie-Praxis-Partnerschaften und setzte sich für die Gründung einer solchen mit der Lindenhofgruppe AG ein.

**Sabin Zürcher-Florin** (re) leitet in der Lindenhofgruppe AG die Fachentwicklung Pflege. Gemeinsam mit Sabine Hahn gründete sie die Akademie-Praxis-Partnerschaft. Sie ist überzeugt von deren Organisationsform und Innovationskraft.

Gestartet als punktuelle Kooperation bilden die Berner Fachhochschule und die Lindenhofgruppe AG heute eine etablierte Akademie-Praxis-Partnerschaft. Die systematische Verzahnung von Akademie und Praxis ist ein Innovationsmotor, insbesondere für die Pflege. Sabine Hahn und Sabin Zürcher-Florin diskutieren über Ursprung, Höhepunkte und Zukunft der Partnerschaft.

**Sabine Hahn:** Als die Berner Fachhochschule BFH und die Lindenhofgruppe im Jahr 2007 im Rahmen eines kleinen Projekts erstmals kooperierten, ahnten wir noch nicht, wohin die Reise führen würde. Wichtig war uns, dass die Hochschule, also die Akademie, und die Spitalgruppe, sprich die Praxis, in Zukunft enger zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit hat sich bis heute weiterentwickelt und ist breitgefächert aufgebaut: vom telefonischen Meinungsaustausch bis zum Forschungsprojekt mit Drittmittelfinanzierung. Damit die Kooperation zwischen Hochschule und Praxis funktioniert, sind nicht vertragliche Regelungen entscheidend. Wesentlich ist die Motivation, Themen gemeinsam und mittels Methoden zu bearbeiten, die den vorhandenen Ressourcen entsprechen. Dennoch erachte ich den Abschluss des Kooperationsvertrags der Akademie-Praxis-Partnerschaft (APP) im Jahr 2014 zwischen den beiden Institutionen als sehr relevant. Dieser regelt die Partnerschaft offiziell, schafft Klarheit und verankert die Zusammenarbeit in beiden Institutionen.

**Sabin Zürcher-Florin:** Da stimme ich dir zu. Der Kooperationsvertrag stellt sicher, dass die Zusammenarbeit personenunabhängig funktioniert. Die APP war

anfangs stark geprägt von unserer persönlichen Lust an der Zusammenarbeit und unserem unkomplizierten Anpacken. Die Projektideen entstanden zunächst eher spontan. Erst anlässlich der Formalisierung haben wir übergeordnete Ziele der APP definiert:

- Qualitätsverbesserung und Evidenzbasierung in Pflege und Geburtshilfe
- Entwicklung und Evaluation von Weiterbildungs- und Dienstleistungsangeboten
- Kontinuierliche Rollenentwicklung (Advanced Practice)
- Gegenseitige Bereitstellung von Expertisen

Der Vertrag ermöglicht, unsere Ziele über einen längeren Zeitraum systematisch anzugehen und zu überprüfen, ob wir sie erreichen.

**Sabine Hahn:** Ja, das ist enorm wichtig – auch damit wir unsere Ressourcen bündeln können. Wie wird die APP in der Lindenhofgruppe wahrgenommen?

**Sabin Zürcher-Florin:** Die Pflegefachpersonen nehmen vor allem die Produkte unserer Zusammenarbeit wahr. Zudem erleben sie mit, wie neues Wissen entsteht

und in die Praxis transferiert wird: etwa, wenn sie an einem Interview teilnehmen oder gar in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten. Was mich besonders freut, ist ihr Stolz, wenn aus der Zusammenarbeit eine Publikation oder eine Präsentation an einem Kongress resultiert. Damit wird ihre Loyalität gegenüber der Lindenhofgruppe, aber auch zur Pflege gestärkt. Auch auf Ebene der Pflegeexpertise wird die Zusammenarbeit geschätzt. Wenn wir über Fragestellungen diskutieren, die wir fundiert bearbeiten, evaluieren wollen oder bei denen es um Innovation überlappend mit anderen Gebieten – beispielsweise der Kunst – geht, heisst es oft: «Können wir das mit der BFH angehen?». Bei Mitarbeitenden ausserhalb der Pflege wird die APP, so meine Einschätzung, noch weniger wahrgenommen. Das heisst, wir müssen die APP intern noch besser bekanntmachen. Was bringt dir, Sabine, die APP ganz persönlich?

**Sabine Hahn:** Für mich ist der fachliche Austausch in der APP ganz wichtig. Er stellt sicher, dass wir mit unseren Forschungsideen, Projekten und wissenschaftlichen Herangehensweisen, wie etwa Interventionen, nahe an der Praxis sind. Auch der Transfer von Wissen in die Praxis funktioniert nur über den Austausch. Das ist für mich die Essenz der APP: Forschung und das generierte Wissen sind nur sinnvoll, wenn die Erkenntnisse in der Praxis ankommen. Die enge Zusammenarbeit mit der Praxis bedeutet für uns auch, viel Zeit in die Projektplanung zu investieren, teilweise beim wissenschaftlichen Vorgehen Abstriche zu machen; zugunsten der Praxisrelevanz.

**Sabin Zürcher-Florin:** Welches war denn aus deiner Sicht das bisherige Highlight der APP?

---

## «Das ist für mich die Essenz der APP: Forschung und das generierte Wissen sind nur sinnvoll, wenn die Erkenntnisse in der Praxis ankommen.»

Sabine Hahn

---

### Laufende Projekte der Akademie-Praxis-Partnerschaft BFH-Lindenhofgruppe AG

#### **Führungskräfte in der Pflege: Wahrnehmung und Umgang mit Aggression von Patientinnen, Patienten und Besuchenden in somatischen und psychiatrischen Kliniken**

In diesem Projekt wird ein gemeinsames Schulungsprogramm für Führungskräfte entwickelt.

#### **Altersgerechte Raumgestaltung**

In Anbetracht des demografischen Wandels müssen sich Akutspitäler vermehrt auf betagte Patientinnen und Patienten ausrichten; nicht nur in Bezug auf die physischen und psychischen Bedürfnisse, sondern auch in Bezug auf die Raumgestaltung. Diese wirkt sich auf das Verhalten von Patientinnen, Patienten, deren Wohlbefinden und Zufriedenheit aus. Die APP erarbeitet ein Konzept für die Lindenhofgruppe, wobei eine enge Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste Bern stattfindet.

#### **Internes Einführungsprogramm Onkologiepflege Lindenhofgruppe AG**

Die Pflege von onkologischen Patientinnen und Patienten erfordert spezialisiertes Fachwissen. In der Lindenhofgruppe wurde ein Einführungsprogramm für fachfremde Pflegefachpersonen entwickelt. Es setzt sich zusammen aus Selbststudium, Präsenzs Schulungen und praktischer Einführung sowie Bedside Teaching in der Praxis. Das Programm wird aktuell in einer Master-Thesis evaluiert und es werden Schlussfolgerungen für mögliche Verbesserungen gezogen.

#### **Informationsquellen in der Pflege**

Im Rahmen dieses doppelten Kompetenzprofils wird untersucht, welche Wissensquellen Pflegefachpersonen im Alltag nutzen, aus welchen Gründen sie bestimmte Wissensquellen nutzen und andere nicht und welche Wünsche sie an die Art und die Form von Wissensquellen haben.

Weitere Informationen finden Sie unter: [bfh.ch/gesundheit/app](https://bfh.ch/gesundheit/app)

---

**Sabine Hahn:** Ein Highlight – unter vielen anderen – war für mich die Studie «Pfleger 50plus», die als Beitrag zum Fachkräftemangel zu verstehen ist. Ziel war es, herauszufinden, was Pfleger motiviert, bis zur Pensionierung im Beruf und in der Lindenhofgruppe zu bleiben. Dazu haben wir entsprechende Massnahmen entwickelt. Was hat das Projekt in der Lindenhofgruppe bewirkt?

**Sabin Zürcher-Florin:** Bereits die Durchführung an sich hat etwas bewirkt: dem Verbleib von Pfleger 50plus im Betrieb wurde damit nämlich Wichtigkeit beigemessen. Die besagte Zielgruppe fühlte sich durch die Befragungen ernst genommen und hat im Zuge des Projekts den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen der gleichen Altersgruppe geschätzt. Wir konnten aber

**Sabin Zürcher-Florin:** Ich möchte die Zusammenarbeit bei übergeordneten Themen wie der Gesundheitsökonomie intensivieren. Einen künftigen Schwerpunkt sehe ich auch bei der Implementationsforschung: Wie gelingt uns der Transfer von Wissen in die Praxis? Welche Formen der Wissensvermittlung – von der Richtlinie bis hin zum Instruktionsvideo – werden von Pfleger im Alltag bevorzugt genutzt? Und zu guter Letzt habe ich noch einen ganz persönlichen Wunsch: Üblicherweise kommt ihr von der BFH zu uns in die Praxis. Ich hätte grosse Lust, einmal im Rahmen eines Projekts zu euch an die BFH zu kommen und bei der Forschungstätigkeit mitzuwirken.

---

«Durch die Studie «Pfleger 50plus» konnten wir ganz konkrete Verbesserungen herbeiführen: Das Human Resource Management und das Pflege-Management entwickelten Richtlinien für eine mitarbeitendenfreundliche Arbeitsplanung. Die Abteilungsleitenden und die Zuständigen für die Arbeitsplanung, wurden in Workshops geschult. Die Richtlinien sehen mehr Flexibilität und Mitsprache vor: Teams haben die Möglichkeit ihre Arbeitsplanung selbst zu erstellen.»

Sabin Zürcher-Florin

---

auch ganz konkrete Verbesserungen herbeiführen: Das Human Resource Management und das Pflege-Management entwickelten Richtlinien für eine mitarbeitendenfreundliche Arbeitsplanung. Die Abteilungsleitenden und die Zuständigen für die Arbeitsplanung wurden in Workshops geschult. Die Richtlinien sehen mehr Flexibilität und Mitsprache vor: Teams haben die Möglichkeit, ihre Arbeitsplanung selbst zu erstellen. Mitarbeitende, auch solche in Führungspositionen, können sich eine Stelle teilen. Die Übernahme von Nachtschichten regeln wir einerseits auf der Grundlage individueller Vorlieben und andererseits angesichts der Zusammensetzung eines Teams. Teilzeitanstellung, auch im tiefprozentigen Bereich, und spezielle Verträge für Pensionierte sind ebenfalls möglich respektive waren es bereits zuvor. Sabine, mit Blick auf die Zukunft, was wünschst du dir für die APP?

**Sabine Hahn:** Ich wünsche mir einen noch stärkeren Austausch zwischen der Lindenhofgruppe und der BFH. So stelle ich mir ein «Living Lab» vor, wobei Personen an beiden Orten arbeiten und Projekte in Praxis und Forschung umsetzen. Gerne würde ich mit der APP auch eine komplexe Interventionsstudie durchführen, beispielsweise zum Thema Demenz im Akutspital. Und ich erhoffe mir, dass wir die Erkenntnisse zum Fachkräftemangel in die APP einfliessen lassen können. Welches ist deine Vision für die APP BFH-Lindenhofgruppe?